

# SPORT

## 43 Tore sind Saisonrekord

MTV Großenheidorn gewinnt deutlich

**Handball.** Der MTV Großenheidorn hat mit dem 43:33 (20:18)-Sieg im Nachholspiel bei der SG Börde Handball auch die zweite Aufgabe der englischen Woche in der Oberliga souverän gelöst. Die Sieben von Stephan Lux zeigte sich torhungrig und knackte den bisherigen Saisonrekord an Treffern, den Tabellenführer SF Söhrre erst vor drei Wochen beim 42:28-Erfolg gegen den VfB Fallersleben aufgestellt hatte.

Richtig deutlich wurde das Ergebnis durch vier Treffer in den letzten beiden Minuten, wobei Thorben Buhre praktisch mit der Sirene den Schlusspunkt setzte. „Es war Dienstag, auswärts, und wir haben mit zehn Toren gewonnen. Da muss man zufrieden sein“, sagte der MTV-Trainer, zumal er zwei Ausfälle zu verkraften hatte. Bastian Weiß war im Dienst, Julius Bausch laborierte an den Folgen einer am Samstag gegen den MTV Vorsfelde erlittenen Sprunggelenkverletzung. Der 22-Jährige wollte spielen, aber Lux entschied: „Wir riskieren nichts.“

An den Ausfällen lag es nicht, dass die Seeprovinzler im ersten Durchgang eine harte Nuss knacken mussten. Linksaußen Jakob Appel, der mit zwölf Toren einen Sahnetag erwischt, und Kreisläufer Kevin Ströh trafen bereits nach 91 Sekunden zur 2:0-Führung, absetzen konnte sich der Tabellenzweite vom Steinhuder Meer aber nicht, sondern hatte Probleme mit der von den Hildesheimern konsequent angewendeten Variante des siebten Feldspielers. „Börde spielt das gut, aber wir waren in der Deckung nicht auf der Höhe“, bemängelte Lux. Auch Torhüter Szymon Wagner hatte Luft nach oben. Die Heidorner legten stets vor, doch bis zum 17:17 (26. Minute) hatten die abstiegsgefährdeten Hausherren immer eine Antwort. Phil Hornke sowie zweimal Maurice Nolte sorgten für das erste Polster.

Nach Wiederanpfiff gab der MTV weiter Vollgas, Jonathan Semisch erhöhte beim 27:22 (39.) das erste Mal auf fünf Treffer. Die Abwehr fand nun mehr Zugriff und erzwang Ballgewinne. „Wir wussten, dass Börde unter Druck Fehler macht“, sagte Lux. Siebenmal landete die Kugel im verwaisten Tor. Mit einem 5:0-Lauf zum 36:26 (49.) drückte der MTV seine Überlegenheit auch in Zahlen aus.

Schon am Samstag geht es mit dem nächsten Auswärtsspiel beim Vorletzten HF Helmstedt-Büdenstedt weiter. **eck**

**MTV:** Wagner, Lustig – Appel (12 Tore), Hermann (7/4 Siebenmeter), Hornke, Nolte (je 5), Bretz (4), Buhre, M. Ritter (je 3), Ströh, Semisch (je 2), L. Ritter, Degner

## Voll in seinem Element

**Auf dem Sprung:** Über den Teich nach Altwarmbüchen: Dominik Abdou möchte bald zurück in die USA

Von Ole Rottmann

**T**alente gibt es in jeder Sportart. Manche beweisen schon in ganz jungen Jahren großes Geschick in einer Disziplin – da passt es einfach sofort. Bei anderen stellt sich erst im Laufe der Jahre heraus, dass es vielleicht mal klappen könnte mit dem großen Wurf. In unserer Serie „Auf dem Sprung“ geht es um genau diese Athletinnen und Athleten. Junge Leute, die viel Zeit und Energie in ihren Sport investieren, um es nach oben zu schaffen. Der Traum lebt. Das treibt alle an und eint sie. Und genau davon erzählt der Nachwuchs an dieser Stelle.

### Endlich 18!

Morgen kann Dominik Abdou feiern. Der erfolgreiche Schwimmer des SC Altwarmbüchen wird 18. Sich mal einen lauen Tag zu machen – ganz stilecht mit Beine hochlegen, entspannen und sündigen – wird trotzdem nicht drin sein. Das Training läuft schließlich weiter. Acht bis neunmal pro Woche springt der noch 17-Jährige im Durchschnitt ins Wasser. Meistens im Sportleistungszentrum Hannover bei den Übungseinheiten des Landeskaders, manchmal zum Frühtraining vor der Schule auch im Hallenbad Isernhagen im Ortsteil Altwarmbüchen.

Selbst am allerersten Tag der Volljährigkeit bleibt da keine Zeit zum Nichtstun für Abdou, der in Isernhagen K.B. wohnt und in Altwarmbüchen die 12. Klasse des Gymnasiums besucht. Nicht auf die Humboldtschule in Linden-Süd, die spezielle Sportprofile in mannigfaltigen Disziplinen anbietet, zu wechseln, sei seinerzeit eine bewusste Entscheidung gewesen: „Mir war es immer wichtig, neben meinem Sport trotzdem noch ein normales Leben zu führen. Und wann und wo sehe ich meine Freunde denn sonst, außer in der Schule?“ Seine Freundin Luisa wohnt in Wilhelmshaven – nebenbei will also auch noch eine Fernbeziehung organisiert und aufrechterhalten werden.

Doch große Entfernungen schrecken Abdou ohnehin nicht. „Wir sind eine sehr internationale Familie“, sagt er. Die Mutter aus Polen,



Zu Wasser: Dominik Abdou vom SC Altwarmbüchen durchpflügt während des Frühtrainings das Becken im Hallenbad Isernhagen.

FOTO: MICHAEL PLÜMER

der Vater ein Franzose, mancher Ast des Familienstammbaums rankt bis ins afrikanische Dschibuti. Dominik besitzt neben der deutschen auch die französische Staatsangehörigkeit. Da Abdou senior bei einem weltweit agierenden Reifen- und Automobilzulieferer arbeitet, verschlug es die Familie schon in so manches Land. Bevor er mit seinen Eltern und mittlerweile auch seiner kleinen Schwester Sophie, die ebenfalls das Schwimmen für sich entdeckt hat, in Isernhagen sesshaft wurde, lebte Abdou in Portugal und den USA. Das erste Mal sprang er dann auch in St. Louis in den Pool. „Obwohl ich anfangs schon sehr großen Respekt vor Wasser hatte“, sagt er in Erinnerung an ein Ereignis aus der Portugal-Zeit und lacht.

Nachdem die Familie zurück in Deutschland respektive der Region Hannover war, meldeten seine Eltern den Sohn beim SCA an, für den

er in Misburg schließlich auch bei seinem ersten Wettbewerb schwimmen sollte. Die Trainerinnen Tanita und Laysa-Alessa Hoppe, die mittlerweile Fankhanel heißt, erkannten früh das Talent, das ihnen da zugefallen war. Doch auch hier musste sanft nachgeholfen werden. Denn als die Wettbewerbspremiere anstand, wollte der kleine Dominik erst nicht so recht. Seine Mutter habe ihn ermutigt, den Sprung zu wagen, „und am Ende habe ich mich dann sogar schon geärgert, dass es keine Medaille geworden ist“, sagt Abdou und schmunzelt.

### Bronze ist wertvoller als Gold

Doch diesbezüglich sollte er noch aufholen – mittlerweile hat er eine stattliche Edelmetallsammlung beisammen. Die für ihn wertvollste Auszeichnung? Welche Goldmedaille war denn die schönste? Doch Abdou greift ohne zu zögern – welch

Überraschung – zu einem bronzenen Anhänger. „Die hier“, sagt er entschlossen. „Auf der Rückseite steht sogar noch die Zeit.“ 56 Sekunden und 33 Hundertstel, die dem Isernhagener so viel bedeuten. Bei der deutschen Jahrgangsmesterschaft in Berlin wurde er damit 2018 nach starkem Endspurt Dritter der 2004er über 100 Meter Freistil. „Mein größter Erfolg“, sagt er stolz.

Überhaupt die kleineren Distanzen: „Ich bin eher der Sprint-Mittelstrecken-Schwimmer“, sagt Abdou. Kraul, Rücken, Schmetterling – da ist er nicht so wählerisch. Hauptsache, nicht mehr als 200 Meter sind zu absolvieren. Kein langer Atem also? Von wegen. Zumindest auf zwei Rädern weiß Abdou auch auf den langen Strecken zu überzeugen. Mit seinem Kumpel und Nachbarn Frederik Jansen unternahm er im letzten Jahr eine Ferientour – von der Haustür bis nach Salzburg. Pro

Tag acht Stunden auf dem Rad, mit zurückgelegten 100 bis 120 Kilometern im Schnitt. „Eine Woche zum Entspannen“, sagt Abdou. Nun ja ...

Zu seinem langfristigen Ziel befragt, denkt der eloquente Jungerwachsene ein Jahr weiter. Nach dem Abitur 2023 strebt er ein Sportstipendium in den USA an. Bei der gewünschten Fachrichtung soll es aber raus aus dem Becken gehen. „Lieber was Technisches oder Computerwissenschaften“, sagt Abdou. „Für einen zukunftssicheren Job.“

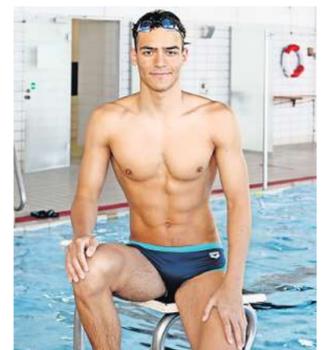
Doch bevor es soweit ist, will er in diesem Sommer erst mal wieder mit Frederik auf die Piste gehen. Gewissermaßen als Fortsetzung des letztjährigen Trips. Diesmal bringt sie der Zug zunächst nach Österreich, von dort geht es dann angetrieben von der eigenen Muskelkraft in Richtung Genua ans Ligurische Meer. Für die Badehose wird in der Satteltasche sicher noch Platz sein.



Zu Lande: Dominik Abdou (links) und Frederik Jansen bei einer Rast auf einer ihrer ausgiebigen Fahrradtouren. FOTO: PRIVAT

„Mir war es immer wichtig, neben meinem Sport trotzdem noch ein normales Leben zu führen.“

**Dominik Abdou,**  
Schwimmer des SC Altwarmbüchen



An der Luft: Frisch abgetrocknet, hat Dominik Abdou nach dem Training Zeit für ein Foto. FOTO: MICHAEL PLÜMER



Hoch hinaus: Enes Demirsoy (rechts, gegen Lauri Schwitalla vom FC Eldagsen) und der TSV Stelingen streben ihren zweiten Sieg an. FOTO: DEBBIE JAYNE KINSEY

## Zweiter Versuch für TSV-Duell

Landesliga-Abstiegsrunde: TSV Stelingen empfängt Barsinghäuser am ungewohnten Donnerstag

Von Stephan Hartung

**Fußball.** Auf ein Neues: Vor rund drei Wochen war die Partie zwischen dem TSV Stelingen und dem TSV Barsinghausen ausgefallen, daher waren beide Mannschaften zum Start der Abstiegsrunde der Landesliga zum Zuschauen verdammt. Die Nachholpartie beginnt heute um 19 Uhr auf dem B-Platz des Stelinger Sportgeländes am Forstweg.

Grund der Absage Anfang März: Die Barsinghäuser hatten einen Corona-Ausbruch zu beklagen. „Insgesamt waren 17 Spieler betroffen. Mittlerweile sind alle wieder gesund. Aber man hat deutlich gemerkt, welche Auswirkungen das

Virus hatte“, sagt Toni Pagano. Der Trainer des TSV Barsinghausen denkt dabei an das vergangene Wochenende, als seine Mannschaft mit 1:0 in Bad Pyrmont gewann. „Selbst die Jungs, die zu unseren lauffähigsten Spielern zählen, hatten Probleme und konnten nicht ihre volle Leistung abrufen“, sagt Pagano und verweist darauf, „dass wir zehn Tage Pause hatten. Das hat man gemerkt“.

Die Fitnessdefizite seien nun aufgeholt worden, sagt Pagano. Dass es trotzdem zum Sieg in Bad Pyrmont gereicht hat, „war wichtig für den Kopf, das hilft der Mannschaft und gibt Selbstvertrauen – weil sie weiß, dass wir körperlich limitiert waren und trotzdem gewonnen haben“.

Ein Spiel wie in der Kurstadt möchte Pagano, der noch um die Einsätze derin dieser Partie verletzten Robert Just und Joel Lehmann bangt, trotzdem nicht noch mal erleben. „Ein schlechter Platz und ein destruktiv spielender Gegner“, erinnert sich der Coach, dessen Team am Sonntag (15 Uhr) beim TSV Godshorn schon die nächste Partie bestreitet.

Für den TSV Stelingen gab es bislang Sieg und Niederlage in der Abstiegsrunde. „Daher wollen wir unbedingt gewinnen, dann sind wir wieder im Soll“, sagt Trainer Marko Orsolich und weiß um den knallharten Kampf um den Klassenerhalt mit sechs Absteigern. „Auf die Tabelle zu schauen bringt zu einem solchen frühen Zeitpunkt nichts. Aber man

muss aufpassen, dass man nicht mit einer schlechten Serie den Anschluss verliert“, sagt Orsolich und verweist darauf, „dass die Abstiegsrunde mit zwölf Spielen kurz ist. Es sind nur noch 30 Punkte zu vergeben“.

Für die Partie unter Flutlicht hat er die Qual der Wahl. Beim Training standen ihm zuletzt 24 Spieler zur Verfügung, drei davon absolvierten nur Laufeinheiten. „Es war unglaublich voll auf unserer Anlage. Das habe ich schon lange nicht mehr erlebt.“ Und dabei hofft er, dass sich die Situation nicht verändert und er einen großen Kader zur Verfügung hat: „In diesen Tagen sollte man wegen Corona aber immer erst abwarten, was noch passiert.“